

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

de Druille, Mayeul, O.S.B. (ed.): *Christian Spirituality for India. A Symposium on Patristic and Indian Spirituality* (= Supplement to Indian Theological Studies, 1). Asirvanam Monastery/Kengeri, Bangalore 1978; 130 S.

Der vorliegende Band faßt die Vorträge zusammen, die im Rahmen eines Seminars über patristische Spiritualität in der Benediktinerabtei Asirvanam bei Bangalore im November 1976 gehalten wurden. Sie machen auf eine Ausfallerscheinung aufmerksam, die es in der theologischen Arbeit in Indien zu überwinden gilt: die Beschäftigung mit der patristischen Theologie und ihrer Relevanz für die indische Religionsgeschichte und die heutige indische Religiosität. Im Lande einer so stark mit meditativen Zügen durchsetzten Spiritualität, wie sie sich als Erbe Indiens vorstellt, sind Strukturvergleiche ebenso wie inhaltliche Vergleiche überfällig. Die Tagung begann mit einer Einführung in Leben und Werk der Väter in der Wüste Ägyptens und einem Vergleich mit indischem Guruleben (M. DE DRUILLE). Ihr folgte eine ausführliche Darlegung der geistlichen Jüngerschaft, wie sie in der *Bhāgavata-purāna* erläutert wird (SUBHASH ANAND). Die geistliche Theologie des Origenes (J. DUPUIS) bildete für B. GRIFFITHS eine Brücke zu seiner eigenen Besinnung auf die Advaita-Erfahrung und den persönlichen Gott in den *Upanishaden* und der *Bhagavadgīta*. Die Diskussion wurde weitergeführt im Blick auf die Spiritualität des Gregor von Nyssa, nachdem sie von M. DE DRUILLE eingeleitet war. Die Tagung klang aus, indem sie einerseits den Blick erneut auf die Unterweisung indischer Asketen richtete, konkret besprochen im Blick auf die Shaiva-Asketen des frühen Mittelalters (J. VAN TROY), andererseits auf das geistliche Erbe der syrischen Kirche aufmerksam machte (M. MOOLAVEETIL). Die Tagung setzte einen Anfangspunkt und läßt auf entsprechende Vertiefung und Erweiterung hoffen.

Bonn

Hans Waldenfels

Enang, Kenneth: *Salvation in a Nigerian Background. Its Concept and Articulation in the Annang Independent Churches* (Marburger Studien zur Afrika- und Asienkunde. Serie A: Afrika, Bd. 19), Verlag Dietrich Reimer/Berlin 1979.

Vorliegende Arbeit untersucht die Einflüsse afrikanischen Denkens auf das christliche Selbstverständnis am Beispiel der Unabhängigen Kirchen von Annang/Nigeria. Über die mit den Missionskirchen verbundene Christenheit hinaus gehören zur christlichen Gemeinschaft Afrikas zwischen 5 und 10 Millionen Menschen als Mitglieder der ca. 5000 Unabhängigen Kirchen, die innerhalb der letzten 100 Jahre aus dem Wunsch nach religiöser und kultureller Unabhängigkeit vom Westen entstanden sind. Die Gründe der Ablösung von den nationalen Großkirchen sind vielfältig, insgesamt aber zu bewerten als ein Indiz für die geringe integrative Kraft des westlichen Christentums.

Die vorliegende Untersuchung belegt exemplarisch die theologische Bedeutung dieser Entwicklung und den spirituellen Einfluß, den die unabhängigen

Kirchen Afrikas ausüben. Im Untersuchungsbereich (das Stammesgebiet der Annang im Süden Nigerias umfaßt ca. 850 sq.miles und 1,2 Millionen Einwohner) werden 32 kirchliche Gemeinschaften angetroffen und deren Selbstverständnis, religiöse Praxis und insbesondere deren Heilsverständnis dargelegt. Der Autor stützt sich dabei im wesentlichen auf Interviews, liturgische Texte und eigene Erlebnisse am religiösen Leben der Gemeinden. Dieser methodische Ansatz steht in keiner Beziehung zur einleitenden theologischen Erörterung des christlichen Heilsverständnisses, die nach klassischem Vorbild rein deskriptiv die Literatur (vornehmlich deutschsprachiger Provenience) aufbereitet. Die Bedeutung von „Heil“ in den Annang-Kirchen wird dann erarbeitet in Analyse der sakramentalen Handlungen der Gemeinde (Taufe und Eucharistie), der Manifestationen des Geistes innerhalb der Gemeinde (Glossolalie, Prophetie, Träume und Visionen) und der Bedeutung der Heilung als einem integralen Teil der afrikanischen Heilserfahrung.

Im Kontext dieser Erfahrungen zeigt sich „Heil“ als Befreiung von irdischen und überirdischen Mächten, als ganzheitliche Heilung des Menschen, als Schutz des einzelnen und der Gemeinschaft vor Gefahren an Leib und Leben. Zu dieser pragmatischen Gesamtschau von „Heil“ stehen die wenigen Aussagen über ein Heil als Leben nach dem Tode, wie sie aus einigen liturgischen Liedtexten erhoben werden, in einer seltsamen Spannung.

Die sehr kenntnisreiche Darstellung, die das grundsätzliche Problem der Diskontinuität von christlicher Botschaft und afrikanischer religiöser Tradition beleuchtet und damit auch Ursachen und Ziele der Abspaltung dieser Teilkirchen besser verstehen läßt, vermittelt in ihrem Resümee vielleicht doch ein allzu optimistisches Bild von der theologischen Bedeutung der Unabhängigen Kirchen. Vf. zielt ab auf die Feststellung, daß das „Westliche Christentum“ vom ganzheitlichen Heilsverständnis afrikanischer Prägung zu lernen habe. Nicht angesprochen werden hingegen die „häretischen“ Tendenzen innerhalb der Unabhängigen Kirchen (eine Feststellung, die in keiner Weise überheblich ist, da sie auf unsere Glaubenspraxis nicht minder zutrifft). Ohne damit den exemplarischen Fall vorschnell zu verallgemeinern ist zu erkennen, daß mancher Traum- oder Trancezustand schlicht als neue Offenbarung erachtet, manche Symbolhandlung zum magischen Ritual stilisiert und damit an entscheidenden Punkten der christliche Glaube verfälscht wird. Der Grad der missionarischen Wirksamkeit der Unabhängigen Kirchen kann nicht allein das Maß der Fruchtbarkeit des Evangeliums sein.

Eindringlich macht diese Arbeit deutlich, daß Afrika in lebendiger Auseinandersetzung mit der Botschaft Christi steht, diese — wie wir — zu verstehen und zu leben versucht und in diesem Prozeß dem christlichen Glauben eine neue Lebensnähe zu vermitteln vermag.

Bonn

Thomas Kramm

Greinacher, Norbert: *Die Kirche der Armen. Zur Theorie der Befreiung* (Serie Piper 196). R. Piper & Co. Verlag/München 1980; 177 Seiten, 12,00 DM.

In einer nichttheologischen Reihe, zu einem erschwinglichen Preis und zudem in leicht verständlicher Sprache veröffentlicht der Tübinger Professor für Praktische Theologie NORBERT GREINACHER eine Art Hinführung zur lateinamerikanischen Theologie der Befreiung. Die drei genannten Umstände der Veröffent-